



Historischer Rundgang

durch

Alt-Sonthheim



SONTHEIMER OFFENER KREIS



SOK

Sontheimer Geschichte in Stichworten

1.+ 2.Jhdt.n.Chr.

Römer besetzen und kultivieren die fruchtbaren Neckargegenden.

Um 270 n.Chr.

Alemannen überschreiten den Limes und verdrängen die Römer.

Um 500 n.Chr.

Franken unter Chlodwig besiegen die Alemannen, vertreiben sie aber nicht. Ortsnamen mit Endung ...heim sind fränkische Gründungen. Franken christianisieren die Gegend.

1188

Erste Erwähnung Sontheims in der Schenkungsurkunde des Hohenstaufenherzogs Konrad für seine Verlobte Berengalia v. Kastilien. Das Brautpaar war 16 und 9 Jahre alt. Die Hochzeit (und damit die Schenkung) wird jedoch nicht vollzogen. Die Hohenstaufen tragen seit 1221 durch Schenkungen zur Gründung des Deutschen Ordens bei.

1225

Gründung der Heilbronner Kommende (Niederlassung) des Deutschen Ordens. Damit wird auch Sontheimer Grund und Boden Besitz des Deutschen Ordens Heilbronn. Die bäuerliche Bevölkerung ist abgabepflichtig an die Kommende Heilbronn des Deutschen Ordens.

1434/35

Streit mit Heilbronner Patriziern über den Grenzverlauf. 1439 Bau der 1600m langen Sontheimer Landwehr.

1525

Bauernkriege: Sontheimer Bauern schließen sich Jäcklein Rorbach von Böckingen an und plündern die Vorräte der Heilbronner Kommende. Nach Niederschlagung des Aufstandes wird Sontheim aus Rache niedergebrannt.

1540 ff.

Der Deutsche Orden baut Sontheim wieder auf, Sontheim erhält eigene Gerichtsbarkeit. Errichtung des Zehntkellers 1573

1618-1648

30-jähriger Krieg: 1632 wird der Ordensbesitz vom Schwedenkönig Gustav II. eingezogen und Sontheim dem protestantisch gesinnten Heilbronn geschenkt. 1635 ändert sich der Kriegsverlauf und der katholische König Ferdinand II. nimmt Quartier in Sontheim und gibt dem Deutschen Orden Sontheim zurück.

1656

Kelterzwang wird eingeführt.

1672 ff.

Juden lassen sich in Sontheim nieder (Schutzjuden des Deutschen Ordens). Errichtung einer Synagoge 1773.

1688

Der Heilbronner Komtur (Niederlassungsleiter) des Deutschen Ordens Georg Adolf v. Späth lässt in Sontheim seine Sommerresidenz errichten und erweitert die St. Martinuskirche um Turm und Langhaus.

1721

Streit mit Heilbronn um die Nutzung der Weiden in den Wertwiesen.

1805

Auflösung des Besitzes des Deutschen Ordens (Säkularisierung). Sontheim wird selbstständige Gemeinde in Württemberg.

1860 ff.

Beginn der Industrialisierung: 1868 Ackermann, 1891 Wolko, 1879 Erweiterung der Schule über der oberen Kelter (heute: kath. Gemeindehaus). Wachstum der Bevölkerung bis 1910 auf 3000 Einwohner, vor allem durch Zuzug von Protestanten.

1899

Bau der evangelischen Kirche (seit 1949: Matthäuskirche).

1900

Bau der Bottwartalbahn von Heilbronn nach Marbach, Bau einer Straßenbahn von Heilbronn nach Sontheim.

1901

Bau des Neckarstegs von Böckingen nach Sontheim (finanziert durch Fa. Ackermann).

1902

Bau der ev. Schule an der Staufenbergstr.

1904

Erweiterung der kath. St. Martinuskirche.

1905/6

Umbau eines 1895 errichteten Wohnhauses zum „Neuen Rathaus“ (heute: Bürgeramt) in der Hauptstr.

1906

Weitere Schulerweiterung auf der unteren Kelter (heute: Alte Kelter).

1907

Bau des israelitischen Landesasyls, später Frauenklinik.

1908

Errichtung des Ackermannstifts (ev. Kindergarten) und des Pfarrhauses der ev. Matthäus-Gemeinde

1909

Ein neuer Friedhof an der Staufenbergstraße wird eingeweiht.

1922

Weingärtnergenossenschaft wird gegründet.

1927

Umgehungsstraße (heute: Horkheimer Straße/Lutzstraße) wird gebaut.

1936

Die Staufenbergschule wird „Simultanschule“ für alle Konfessionen.

1938

Sontheim wird nach Heilbronn eingemeindet.

1939/42

Die WGs von Heilbronn und Sontheim fusionieren.

1944/45

Nach der Zerstörung von Heilbronn am 4.12.44 suchen viele Heilbronner Unterschlupf in Sontheim. Sontheim selbst wird am 20.1.45 von Bomben getroffen.

1951

Die Straßenbahn wird durch einen O-Bus ersetzt (bis 1960).

1961

Die Ingenieurschule/Fachhochschule wird errichtet (heute Hochschule Heilbronn).

1965 ff

Der neue Stadtteil Sontheim-Ost entsteht.

1970/1982

Die Firmen Wolko und Ackermann werden geschlossen. Auf deren Arealen entstehen in den folgenden 20 Jahren neue Wohngebiete.

Historischer Rundgang durch Alt-Sontheim

1 In der Staufenbergstraße (früher: Weinbergstraße) ehemalige Volksschule, 1902 als ev.Volksschule errichtet. Ab 1936 als „Simultanschule“ für alle Konfessionen.



2 Alter Friedhof, 1559 bis 1909 genutzt (danach neuer (Süd-)Friedhof an der oberen Staufenbergstr.). Ehrenhalle 1934 für die Gefallenen des 1. Weltkrieges erbaut. Auf der Rückseite Reste der alten Friedhofskapelle von 1731.

Gedenkstein zur 800-Jahrfeier von Sontheim. Ackermann-Portal, ehemaliger Personaleingang der gegenüber gelegenen Firma Ackermann. Vor der Hausnr. 12, ehemalige Endstation der 1900 gebauten Straßenbahn von Sontheim nach Heilbronn.

3 In der Hauptstraße (ab 1773 zusammen mit der Lauffener Str. frühere Durchgangsstraße von Stuttgart nach Heilbronn) 1928 errichtetes Denkmal zur Erinnerung an die Pest 1750.

Hauptstr. 20: Weinstube Nöth 1788 im Barockstil erbaut.

4 Hauptstr. 23: 1648 erbautes Gerichtshaus des Deutschen Ordens.



5 Um 1400 errichtete Mauer um den Kern des Deutschen Ordens herum (heute: Auf dem Bau). Unterhalb der Kirche St. Martinus: runder Platz auf den Resten des alten Rathauses.

6 Am Treppenaufgang zur Kirche Gedenkstein von 1539 mit den Symbolen der Baumeister der Kirche.



7 Kirche St. Martinus (St. Martin Nationalheiliger der Franken) geht auf die Siedlungsgündung zurück. 1615 im gotischen Stil erbaut. 1715-1725 frühbarock erneuert, 1904 neoromanisch erweitert und 1954 renoviert.



8 Auf dem Bau: ehemalige ummauerte Hofanlage des Deutschen Ordens mit Kirche St. Martinus, Pfarrhaus und Pfarrscheuer, Oberer Kelter (Heute: kath. Gemeindehaus), Amtshaus des Vogts von 1680 (Schwabenstr.2), Unterer Kelter (Heute: Alte Kelter) und 1563 errichteter Zehntscheuer mit Zehnkeller. Auf den beiden Keltern war im jeweiligen Obergeschoss bis 1936 die kath.Volksschule untergebracht.



9 Hauptstr. 8: jüdisches Geschäftshaus 1896 erbaut. Schräg gegenüber 1906 umgebautes Neues Rathaus (heute: Bürgeramt) mit früherem Veranstaltungssaal. Links daneben Sontheimer Wappen als Sonnenuhr.

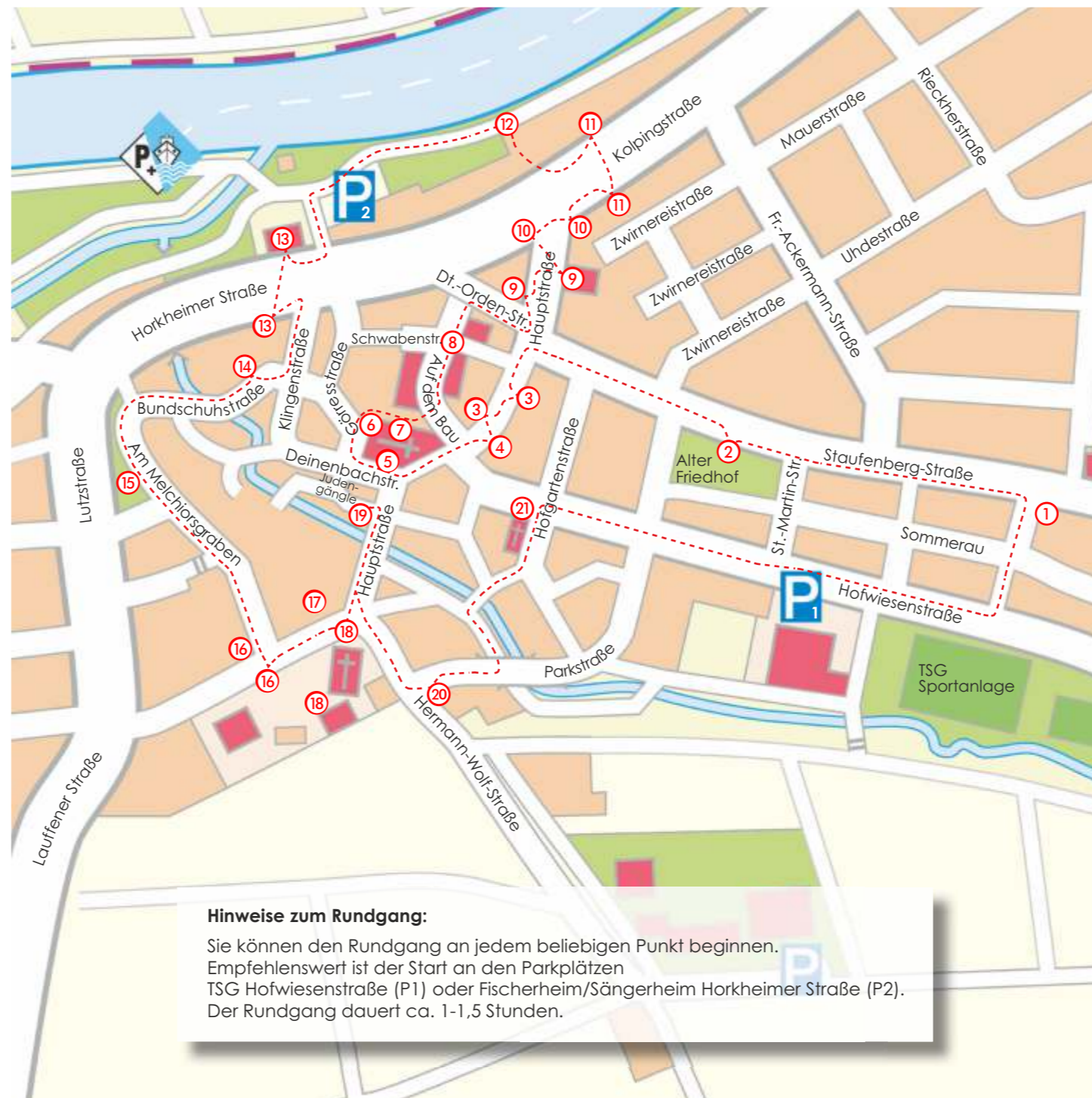
10 An der Einmündung der Hauptstr. in die Kolpingstr. (Briefkasten): Standort der ehemaligen Gemeindegewächse. Gegenüber Saureiterbrunnen – hier soll einem Metzger die Sau vor dem Schlachten „durchgegangen“ sein.



11 Kolpingstr. 4 mit Fassade des 1688 errichteten Sommerhauses des Komturs (Niederlassungsleiter) des Deutschen Ordens Heilbronn mit großem dahintergelegenen Garten (bis zur heutigen Hofgartenstraße). Später

Haupteingang der Firma Ackermann mit dahinter liegendem Fabrikgelände. Gegenüber Kolpingstr. 3, 1886 errichtete Direktorenvilla Ackermann.

12 Zwischen der heutigen Kolpingstraße (früher: Heilbronner Straße) und dem Neckar verlief die 1900 gebaute Bottwartalbahn von Heilbronn nach Marbach. Am Ufer des Neckars lag die Gemeindegewächse und weiter oberhalb das Strandbad am Neckar, das Pferdebad und am Zufluss von Schozach und Deinenbach eine Anglerstelle (heute Fischer- und Sängersheim). Oft wurden die Enten, die von den Bauernhöfen zum Neckar liefen, von der Bahn überfahren, weswegen die Bahn den Spitznamen „Entenmörder“ erhielt.



Hinweise zum Rundgang:

Sie können den Rundgang an jedem beliebigen Punkt beginnen. Empfehlenswert ist der Start an den Parkplätzen TSG Hofwiesenstraße (P1) oder Fischerheim/Sängersheim Horkheimer Straße (P2). Der Rundgang dauert ca. 1-1,5 Stunden.



13 An der Horkheimer Straße lag das 1904 errichtete katholische

Schwesternheim, 1909 um Nähsschule und Kindergarten erweitert (heute: Haus der Heimat). Gegenüber das um 1600 erbaute Armenhaus.



14 In der Bundschuhstraße das wegen der Brandgefahr außerhalb des Ortskerns gelegene Backhaus.

15 Der Melchiorgraben war wie die nördliche Landwehr Teil der vom Deutschen Orden angelegten Schutzanlagen von Sontheim.



16 Erinnerungstafel an mehrere ins Erdenreich gegrabene Luftschutzstollen für die Sontheimer Bevölkerung während

des 2. Weltkrieges. Gegenüber das ehem. Haus des beliebten jüdischen Arztes Dr. Picard.

17 In der Lauffener Straße das Alte Theater: 1677 erstmals erwähnt, Mitte des 19. Jhdts. Posthalterei mit Pferdestallungen, später Gasthaus Sonne mit Saal, später Theater und ab 1949 Kino, später wieder Kleinkunstabühne mit Hotel.



18 Ev. Matthäuskirche, 1899 erbaut. Dahinter Kindergarten Ackermannstift und Pfarrhaus 1908 erbaut.



19 An der Hauptstraße 34 das Judengänge, das zur 1773 erbauten Synagoge führte. Heute steht dort ein Gedenkstein.



20 Die Parkstraße zeugt vom ehemaligen Park der Schreiberischen Villa und der dort 1760 gegründete Tabakfirma Bianchi, später 1891 Fabrikgelände der Schuhfabrik Wolko. Parkstr. 33: 1904 erbaute Villa der Besitzer Wolf. Auf dem heutigen Wohngebäudegelände entlang des Deinenbachs waren 1927 über 1100 Mitarbeiter bei der Firma Wolko beschäftigt.

21 Die Hofwiesenstraße ist benannt nach den Wiesen, die der Deutsche Orden dort besaß. In der Hausnr. 10 1907 errichtete Methodistenkapelle.